

# Liechtensteiner Volksblatt



AZ - FL-9494 Schaan, Mittwoch, 23. Juli 1975

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

108. Jahrgang - Nr. 106

## Beschäftigungslage muss gesichert werden

### Probleme der Rezession aus der Sicht der Arbeitnehmerschaft

In den Kreisen der liechtensteinischen Arbeitnehmerschaft beobachtet man die wirtschaftliche Entwicklung mit wachsender Sorge. Dies zeigte auch die Debatte über die Aenderung der Arbeitslosenversicherung, die vom Landtag in seiner letzten Sitzung beschlossen wurde. Der Meinung der Arbeitnehmerschaft wurde dabei in zwei grundsätzlichen Voten Ausdruck gegeben. Während LANV-Präsident Johann Beck vor allem die Leistungsverbesserungen im Hinblick auf die rezessive Entwicklung der Wirtschaft und die damit verbundenen Gefahren für die Arbeitnehmerschaft würdigte, ging der Sekretär des Arbeitnehmerverbandes, der Abgeordnete Eugen Büchel in seinem Votum vor allem auf die Probleme ein, die sich für die Arbeitnehmer aus Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit ergeben könnten. Nach dem Votum von Johann Beck (siehe Volksblatt Nr. 102) veröffentlichten wir heute die Ausführungen des LANV-Sekretärs Eugen Büchel. Nach einer kurzen Rekapitulation der Entstehungsgeschichte der Verbesserungsvorlage kam er auf die besonderen Probleme der Arbeitnehmerschaft zu sprechen:

«Eine grössere Erwerbseinkünfte durch Kurzarbeit oder gar Arbeitslosigkeit ist für die Arbeitnehmerschaft nicht tragbar, denn zur Sorge um das Wohl seiner Familie kommt noch beim grössten Teil der Arbeitnehmer die finanzielle Verpflichtung, die mit dem Bau eines eigenen Hauses eingegangen worden ist. Die Leistungsverbesserung der Arbeitslosenversicherung trägt dazu bei, die Sorgen der Arbeitnehmer entscheidend zu mildern.

Die Arbeitnehmerschaft ist bestrebt wenn immer möglich den eingegangenen Verpflichtungen selbst nachzukommen. Dies ist allerdings nur möglich, bei gesicherter Beschäftigung und damit regeltem Erwerb.

**Sicherung der Beschäftigungslage**  
Nebst der Verbesserung der Arbeitslosenversicherung erachte ich deshalb auch als unsere Aufgabe alles Nötige und Mögliche, für eine Sicherung der Beschäftigungslage zu unternehmen.

Für das Gewerbe sind die Möglichkeiten dazu bestimmt sehr vielfältig. Ich denke hier vor allem an die Altbausektoren, die sehr arbeitsintensiv ist und einen grossen Teil der Gewerbebetriebe einschliesst. Aber auch im Landschafts- und Umweltschutz, sowie in notwendigen infrastrukturellen Aufgaben sehe ich einige Möglichkeiten die Beschäftigungslage zu intensivieren.

Für die Industrie hingegen dürfte es äusserst schwierig sein die Beschäftigungslage zu verbessern. Die

vollständige Auslandsabhängigkeit der Industrie bringt es mit sich, dass die konjunkturelle Entwicklung auch ganz von aussen beeinflusst wird. Hier kann wohl nur die Leistung von bester Qualitätsarbeit verbunden mit konkurrenzfähigen Preisen eine positive Wirkung zeitigen. Diese positive Wirkung zu erreichen hängt sicher von mehreren Faktoren ab. Tatsache ist, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer dazu eine entscheidende Einflussmöglichkeit haben.

**Kein Missbrauch der Arbeitslosenversicherung**

Es wird vielfach befürchtet, dass diese Leistungsverbesserungen der Arbeitslosenversicherung einzelne Betriebe dazu verleiten könnte, sich durch eine vorsorgliche Einführung von Kurzarbeit von den Verpflichtungen zur Lohnzahlung dadurch zu entlasten, indem sie unbegründete Kurzarbeit einführen und damit die Arbeitslosenversicherung unnötig belasten. Es dürfte deshalb notwendig sein, dieser Befürchtung in der

Fortsetzung auf S/2



**Christian Padrutt †**

Die Nachricht vom plötzlichen Heimgang unseres Freundes Christian Padrutt, Leiter des Publizistischen Seminars der Universität Zürich und — bis vor wenigen Monaten — Gemeindepräsident des benachbarten Jenins, kam monoton mit anderen Nachrichten über den Agentur-Telex in die Redaktion: ein Badeunfall, reiner von Dutzenden im Laufe einer Saison, hatte das Leben des erst 41jährigen am Wochenende an einem Strand unweit der Toskana ausgelöscht. Zunächst reagiert man betroffen und will es noch und noch nicht wahrhaben, dass es sich hier um den Christian Padrutt handeln soll, den wir als Berufskollegen ausserordentlich schätzen und als Freund ob seiner Treue nicht mehr missen wollten. Erst als es wirklich feststand, dass es keine Zweifel mehr über die Identität dieses Toten geben konnte, ergriff die Trauer unsere Herzen und das Bewusstsein der Ohnmacht von uns Menschen gegenüber den so oft zitierten, unerforschlichen Ratschlüssen, die sich ausserhalb unseres Einflussbereiches und doch immer wieder vor unserer aller Augen vollziehen. — Christian Padrutt erlebte seine Jugendzeit in Chur und studierte dann an den Universitäten von Zürich und München Geschichte und Literatur. Schon in frühen Jahren zog es ihn zum Journalismus hin: als Mitarbeiter des «Zürcher Studenten» und später als Redaktor des «Freien Rätler», als Bündner Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung sowie als Leiter der «Schweizerischen Aertzeinformation» erwarb er sich praktische Erfahrungen in dem Metier, das später auch seine wissenschaftliche Karriere nachhaltig bestimmen sollte. Als Professor für Journalistik und Publizistik baute er das Publizistische Seminar an der Universität Zürich auf. — Wiewohl bisweilen umstritten, blieb Christian Padrutt stets seinen Grundsätzen und seinen Lebensanschauungen treu. Viele Liechtensteiner lernten ihn als aufrichtigen Freund unseres Landes kennen, dem er sich als benachbarter Bündner stets besonders eng verbunden fühlte. (wbw)

## Meisterkurse

### Schlusskonzerte der Kursteilnehmer

Nachdem im Laufe der letzten drei Wochen jeder der Professoren, die bei den Meisterkursen unterrichten, ein Konzert oder Liederabend gegeben hat, treten als Abschluss der Meisterkurse 1975 auch die Kursteilnehmer vor das Publikum. Wie in den vergangenen Jahren wird auch heuer dem Publikum die Gelegenheit geboten, in drei Schlusskonzerten Einsicht in die Arbeit zu bekommen, die während der Kurse von den Professoren und den Kursteilnehmern geleistet wird. Anhand der vorgetragenen Werke kann abgeschätzt werden, wie hoch die Ansprüche sind, die an Teilnehmer gestellt werden.

Heute abend um 20.15 Uhr findet in der katholischen Kirche in Buchs

das Abschlusskonzert der Teilnehmer des Orgelkurses von Prof. Michael Radulescu statt. Mit der Verlegung dieses Konzertes nach Buchs möchte sich die Kursleitung dafür bedanken, dass die hervorragend gebaute Mathis-Orgel öfters für den Kurs und für die Übungsstunden der Kursteilnehmer zur Verfügung gestellt wurde. In diesem Orgelkonzert werden Kursteilnehmer aus Deutschland, Italien, Oesterreich und USA Werke von Bach und Hindemith spielen.

Morgen, Donnerstag, den 24. Juli, 20.15 Uhr zeigen im Vortragssaal der Musikschule in Vaduz (Rheinbergerhaus) die Kursteilnehmer der Kurse von Prof. Jean Claude Zehn-

der (Cembalo) und Prof. Hans Maria Kneihls (Blockflöte) ihr Können. In diesen beiden Kursen sind Teilnehmer aus Australien, BRD, Oesterreich, USA, Schweiz und Belgien vertreten. Auf dem Programm dieses Konzertes stehen Werke von Froberger, Corelli, Bach, Telemann und Hottelierre.

Am Freitag, den 25. Juli sind um 20.15 Uhr im Vortragssaal der Musikschule in Vaduz die Schützlinge von Kammerorganist Prof. Anton Dermota und Frau Prof. Hilda Dermota-Berger von Weyerwald an der Reihe. Die angehenden Lied-, Oratorien- und Opernsängerinnen und -sänger werden Lieder und Arien aus verschiedenen Epochen singen. Dieses Abschlusskonzert hat in den letzten Jahren beim Publikum besonderen Anklang gefunden. Im Laufe des Schlusskonzertes des Gesangskurses werden allen Kursteilnehmern die Diplome über den erfolgreichen Abschluss der Meisterkurse überreicht.

Unkostenbeitrag für jedes der Schlusskonzerte: 4 Franken.

## Ausländerbestand 2,1% zugenommen

### Statistisches Amt veröffentlichte neueste Zahlen - Starker Zuzug von Schweizern

Der Gesamtausländerbestand hat in der Zeit vom 30. April 1974 bis zum 30. April 1975 um 187 Personen (2,1 Prozent) zugenommen. Dies geht aus den neuesten Zahlen hervor, die das Amt für Statistik in den letzten Tagen veröffentlicht hat.

Seit 1973 wird der Ausländerbestand in der liechtensteinischen Wohnbevölkerung auch auf den 30. April ermittelt. Diese Zwischenerhebung soll erlauben, den Stand und die Veränderung des Ausländerbestandes frühzeitig zu erkennen. Die Statistik vom 30. April 1975 weist 8744 Ausländer auf, die 609 in Liechtenstein weilenden Saisonarbeiter eingeschlossen. Obwohl die Saisonarbeiter von 644 auf 609 zurückgegangen sind, ist im Gesamtausländerbestand eine Zunahme von 187 Personen zu verzeichnen. Dazu ist zu bemerken, dass in der Aprilstatistik des Vorjahres 461 ehemalige Liechtensteinerinnen aufgeführt waren, während diese Zahl in der neuesten Statistik auf 210 zurückgegangen ist.

Zuwachs bei den Schweizern  
Gemäss den Richtlinien der Fremdenpolizei werden zur Erfassung der ausländischen Wohnbevölkerung nur die Jahresaufenthalter und die Niedergelassenen nicht aber die Saisonarbeiter berücksichtigt. Ende April 1975 betrug die so definierte ausländische Wohnbevölkerung 8135 Personen (1974: 7913), was einer Zunahme von 222 Personen oder 2,8 Prozent entspricht. Die Jahresaufenthalter haben damit um 234 oder 5,9 Prozent zugenommen und stellen heute 4204 Personen (1974: 3970). Mit 242 Personen stellen dabei die Schweizer eindeutig das grösste Kontingent, die Jugoslawen haben um 20 Personen, die Oesterreicher um 10 Personen zugenommen. Während der Bestand an Italienern gleich geblieben ist, hat er sich bei anderen Herkunftsländern sogar verringert.

Im Gegensatz zu den Jahresaufenthaltern hat sich die Zahl der Niedergelassenen verringert: Während im Vorjahr noch 3943 Personen gemeldet waren, fiel diese Zahl bis zum 30. April 1975 auf 3931 Personen.

**Wo arbeiten die Ausländer?**  
Am Stichtag 30. April 1975 waren 4990 Ausländer erwerbstätig (1974: 4772), was einer Zunahme von 218 Personen oder 4,5 Prozent beträgt. Höhere Ausländerzahlen als im Vorjahr melden dabei das Gastgewerbe, Industrie- und Handwerk sowie der Sektor Handel, Banken, Versicherungen, Interessenvertretung. Auch die Zahl der in Liechtenstein wohnhaften aber in der Schweiz arbeitenden Ausländer ist von 276 auf 336 angestiegen. Einen Rückgang um 13 Prozent hat hingegen das Baugewerbe zu verzeichnen: Statt 761 wurden nur noch 662 ausländische Arbeitskräfte registriert.

**Rückgang der Aufenthaltserlaubnisse**  
Wie die Statistik weiter vermerkt,

sind die Aufenthaltserlaubnisse der ersten vier Monate dieses Jahres im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres von 868 auf 792 zurückgegangen. Es wurden folgende erstmaligen Aufenthaltserlaubnisse erteilt: Saisonarbeiter 539 (617), Erwerbstätige Jahresaufenthalter: 202 (212), Nichterwerbstätige Angehörige: 40 (35), Schüler, Erholungsaufenthalter, Praktikanten: 11 (4).

Nach ihrem Herkunftsland aufgeteilt erhielten erstmalige Aufenthaltserlaubnisse (ohne Saisonarbeiter): 156 (113) Schweizer, 43 (48) Oesterreicher, 12 (13) Deutsche, 17 (29) Italiener, 10 (15) Jugoslawen und 15 (33) Personen mit anderer Staatszugehörigkeit.

**23 620 Einwohner**  
Am 1. Dezember 1974 betrug die Wohnbevölkerung Liechtensteins 23 620 Personen. Die ausländische Wohnbevölkerung hatte am 30. April 1975 einen Bestand von 8135 Personen, was 34,4 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht. Die Abschwächung der Ausländerziffer durch die Rückbürgerung ehemaliger Liechtensteinerinnen macht rund 1 Prozent aus.

**Im Geldverkehr sind wir die Fachleute**

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft FL-9490 Vaduz

**Marxer Anton**  
Büromaschinen und Büromöbel  
Grünaustrasse 25  
9470 Buchs  
Tel. 085/63310

**Büroorganisation**

**BÜRO MARXER**